

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Krisis und Staatsdiener.

„* Troß aller Klagen über die wirtschaftliche Noth gibt es doch noch einzelne Klassen der Bevölkerung, die sich eines verhältnißmäßig behäbigen Daseins erfreuen und finden wir darunter — von den Reichen abgesehen — namentlich die Staatsdiener mit festem Gehalt.

Was diese Klasse betrifft, so war für sie die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges anfangs eine überaus harte und entbehrungsreiche, indem das Steigen aller Preise ihnen die Befriedigung der Lebensnothdurft erschwerte, während gleichzeitig die Klassen mit freiem Verdienst durch die leichte Verausgabung des leicht Erworbenen in den fix Angestellten das Gefühl des Zurückbleibens und der Mißgunst erregten.

Nun aber hat sich das Rad wieder gänzlich gedreht. Wer ein Amt mit festem Gehalt, oder nur ein Aemtlein hat, freut sich seiner Lage und das Sinken der Preise trägt bei, dieselbe noch angenehmer zu gestalten. Hierzu kommt noch, daß in den Jahren des vermeintlichen Aufschwunges die Gehalte durchwegs erhöht wurden.

Eine Schattenseite dieser Lage bildet freilich der Gedanke, daß bei Fortdauer der Krise in erster Reihe die mühsam errungenen Gehaltsaufbesserungen in Frage gestellt, oder gar die materiellen Grundlagen unterwühlt werden, auf deren Festigkeit ja doch alle Gehalte zurückzuführen sind. Ein armes Volk vermag dauernd eine gutbezahlte Bureauratie nicht zu ertragen und das Recht Derjenigen, welcher die Existenzmittel liefert, ist schließlich älter als der Anspruch dessen, welcher dem Bürger seine geistigen oder materiellen Dienste verkauft.

Bum ungarischen Feldzuge gegen die Nationalbank.

XX Die Bankfrage ist das Ergebnis der Leichtfertigkeit, mit welcher die Ausgleichmacher vom Jahre 1867 zu Werke gingen. Und gerade das außerordentlich günstige Zeugniß, welches Graf Melchior von Hay in seinem jüngsten Buche dem damaligen österreichischen Finanzminister ausstellt, bekräftigt uns in dieser unserer Ansicht. Troß des klar ausgesprochenen Willens Sr. Majestät des Kaisers, daß die mit der Einheit des Geldwesens im strengsten Zusammenhange stehende Bankfrage der Lösung zugeführt werde und einen untrennbaren Bestandteil des Ausgleichswerkes bilden soll, wurde die Frage in der Böslauer Sommerfrische des Herrn v. Bede gründlich verzettelt.

Die ungarischen Unterhändler, anfangs ziemlich entgegenkommend, wurden im Verlaufe der übermäßig in die Länge gezogenen Unterhandlungen immer zurückhaltender und verschlossener, und war hiebei die Unentschlossenheit, fast Zaghaftigkeit, welche Franz Deak der Bankfrage gegenüber an den Tag legte, ausschlaggebend. Schließlich kam jener faule Ausgleich zu Stande, welcher in der Geschichte der Bankfrage unter dem Namen der Septembervereinbarung bekannt geworden. Diese Vereinbarung enthielt keine bestimmte Anerkennung der österreichischen Nationalbank seitens des ungarischen Staates, welcher sich in derselben lediglich verpflichtete, im Königreiche Ungarn eine Zettelbank nicht zuzulassen, so lange als beide Reichtheile in gemeinschaftlichem Einverständnisse nicht neue gesetzliche Bestimmungen über das Bank- und Zettelwesen der österreichischen Monarchie getroffen.

Nur zu bald stellte es sich heraus, daß die über den Kopf der Nationalbank hinweg abgeschlossene Vereinbarung den Reim zu ernstlichen Verwicklungen in sich trug. Die Nationalbank fühlte sich unbehaglich in dem rechtlosen Zustande, der für sie in Ungarn geschaffen worden, und war bestrebt, demselben ein Ende zu machen. Es zeigte sich die unabweisliche Nothwendigkeit, die rechtliche Stellung der Nationalbank in Ungarn nicht nur genauer zu präzisiren, als es in der Böslauer Vereinbarung der Fall war, sondern auch die Mitwirkung der Nationalbank zu erlangen, welche bis dahin sozusagen übergangen worden. Bei Gelegenheit der diesbezüglichen Unterhandlungen wurde auch zum erstenmal der Achtzig-Millionen-Schuld des Staates an die Bank gedacht, und die Folgen des Leichtsinnes unserer Unterhändler bei Abfassung des 1867er Ausgleiches wurden für uns schmerzlich fühlbar. Aber nicht bloß für uns Oesterreicher, sondern auch für die Aktionäre der Nationalbank, welchen keineswegs die Rolle des sich beim Streite zweier Parteien freuenden Dritten zugefallen.

Nach langen Mühen kam eine neue Vereinbarung zu Stande, es wurde die Reduktion des Aktienkapitals der Nationalbank beschlossen und durchgeführt, wobei Ungarn von seinem Einfluß und seiner Machtvollkommenheit den weitestgehenden Gebrauch machte, ohne sich im Uebrigen weiter zu verpflichten als in der Septembervereinbarung.

Es war aber doch erst die 1869er Krise, welche die bis dorthin fast bloß akademischen Streitigkeiten zum vollständigen Bruche reifen ließ. Die Nothwendigkeit, die Aktionsfähigkeit der Bank durch eine künstliche Stärkung ihres Metallschatzes zu erhöhen, indem man derselben

Feuilleton.

Aus den letzten Standen einer Monarchie.

Von Johannes Scherr.

(Schluß.)

Herumliegende Kostbarkeiten im Werthe von mehr als vier Millionen von Proletariern, die vielleicht keinen Sou in der Tasche hatten, wurden gesammelt und an die Behörden abgeliefert. Mit ganz besonderer Rücksichtnahme behandelte das siegreiche Volk die Zimmer der Herzogin von Orleans. Auf dem Kesselput der Prinzessin lag ein Buch, betitelt „De la sainteté des gouvernements et de la moralité des revolutions.“ Die aufgeschlagene Seite trug die Kapitelüberschrift „Stabilité du gouvernement.“ O Prediger Salomonis!

Der ausgelassene Jubel der siegreichen Masse, welche in den Tuileries tobte und tollte, mußte durch den Genius eines Shakespeare oder Kaulbach zu einem Bilde zusammengefaßt, einen weltgeschichtlichen Karneval darstellen, wie es einen zweiten wohl niemals gegeben hat. Dort hing ein Schwarm von Gamins freudeläutend an dem Zugseil der großen Schloß-

glocke, während andere die rothe Siegesfahne auf die Kuppel des Pavillon de l'Horloge pflanzten und wieder andere auf der Plattform des Daches einen Ball abhielten. Im Garten, in den Höfen, in den Korridoren und Sälen frachten unzählige Jubelsalven, denn der noch vorhandene Rest von Patronen mußte schlechterdings verbraucht werden. Hier hat im Schlafzimmer Louis Philipp's Einer über seine Blouse eine weiße Weste des Bürgerkönigs angezogen und das Galaordensband mit dem Kreuz von Diamanten darüber gehängt, und also ausgestattet bläst er aus Leibeskräften und seelenvergnügt auf einem Waldhorn fürchterliche Noten zum Fenster hinaus. Dort steht eine andere Blouse, angethan mit einem brokatenen Schlafrock, die Marseillaise singend und auf einer prinziplichen Geige schrecklich dazu geigend, während seine Kameraden mit andern Artikeln der herzoglichen Garderobe behangen, um ihn her die Karmagnole tanzen. Hier geht, von einem Polytechniker geführt, ein Zug von Duvriers durch die große Gallerie, ehrerbietig ein der Zerstörung entrissenes, wundervoll aus Elfenbein geschnitztes Kreuzifix geleitend, unter dem unverweiglich besorgten Zuruf an die Begegnenden: „Citoyens, chapeau bas! Saluez le charpentier de Nazareth!“ Dort im Allerheiligsten, im Thronsaale, wird die purpurne

Throndraperie in Fetzen gerissen und aus einem der Stücke eine Freiheitsmütze gewunden, welche der dem Mittelpavillon des Schloßes gegenüber im Tuileriengarten stehende Spartakus tragen soll. Ein Proletarier springt auf den Thronstuhl, wischt den Roth seiner Schuhe an den Sammet ab, schwingt eine rothe Fahne und ruft frohlockend: „Vive la république!“ — So verwandelte der französische Leichtsinns diesmal den Akt der Rache in ein Possenspiel.

Eine Stunde darauf ging ein phantastisch-bunter Faschingszug von etlichen Tausenden über die Boulevards, welche ausfahlen, als wäre ein Tonardo darüber hinweggeegest. Voran ritt ein bebrillter Polytechniker; dann kam ein Karren, auf welchem die zerstörten Herrlichkeiten des Thronsaales zusammengepackt waren, mit Ausnahme des vergoldeten Thronstuhls, welcher, von etlichen Bionnen getragen, über den Köpfen der Menge einerschwebte. Die Prozession lenkte zum Platz der Bastille, wo am Fuße der Julisäule eilends ein Scheiterhaufen geschichtet wurde. Auf diesen warf man die Trümmer und stellte obenauf den Thronstuhl. Als die Flammen den Thron ergriffen, brach ein tausendstimmig-jauchzendes „Vive la république!“ aus, und hochauf schlug die schwelgende Lohe.

gestattete, Metall und Metallgeld zu belehnen und das belehnte Gut zu ihrem Metallschatz zu schlagen, versetzte Ungarn in die angenehme Lage, von der noch immer für Ungarn nicht rechtlich anerkannten Oesterreichischen Nationalbank die Erfüllung von Bedingungen und Wünschen zu erlangen, welche zu berücksichtigen die Nationalbank noch kurz vorher in Anbetracht ihrer precären Stellung jenseits der Leitha verweigert hatte.

Von Jahr zu Jahr verschlechterte sich das Verhältniß der Nationalbank zu Ungarn. Dieses wurde immer anspruchsvoller und die rechtlose Nationalbank, welche an den energielosen Ministerien der diesseitigen Reichshälfte nicht nur keinen Rückhalt fand, sondern in jedem Betracht im Stich gelassen wurde, gab, wenn auch widerstrebend, in Allem und Jedem nach, trotzdem sie grundsätzlich — oder, wenn man will — theoretisch die ohne ihre Zustimmung zu Stande gekommene Vereinbarung als für sich bindend nicht anerkannte. Den Ungarn war dies aber gerade recht. Praktisch, aller Vortheile sich erfreuend, welche die Vereinbarung für Ungarn stipulirte, ließ dieses ohneweiters die theoretische Weigerung der Nationalbank gelten und leitete hieraus für sich lediglich das Recht ab, sich auch in Betreff der einzigen Verpflichtung, welche die mehrfach erwähnte Vereinbarung Ungarn auferlegte, als enthoben betrachten zu dürfen. In der That stellte sich der damalige ungarische Finanzminister v. Sanyay auf diesen Standpunkt, als er die allem Anschein nach bestellten Anfragen Jókai's und Grányi's beantwortete, mit welchen der Bester Reichstag seinen Feldzug gegen die Bank eröffnete.

Von diesem Tage an — Ende Oktober 1869 — datirt der Kampf um die eigene ungarische nationale Zettelbank, welcher schließlich zu der bekannten Vereinbarung der beidseitigen Ministerien geführt, zur gemeinsamen Bank. Und dieser Plan hat seine Wurzeln nirgend, als in der wohl nicht eingestanden, aber im Tiefinnersten gefühlten Unfähigkeit der Magyaren, eine eigene, wirklich ungarische Nationalbank zu schaffen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Sachsen in Siebenbürgen organisiren sich zum Widerstande gegen magyarische Vergewaltigung in Gemeinde und Gespanschaft. Zu Hermannstadt wurde eine Parteiversammlung abgehalten und ein Ausschuß von fünf und zwanzig Mitgliedern einge-

setzt, welcher den Organisationsentwurf ausarbeitet. Ueber die Annahme desselben wird eine Parteiversammlung entscheiden.

Ueber das Schicksal Serbiens im Falle des endlichen Türken Sieges und der Theilnamlosigkeit Europas, herrscht kaum noch ein Zweifel. Die hohe Pforte wird mit dem Fürsten Milan und seinen Ministern nicht unterhandeln, will zum Behufe des Friedensschlusses die Landesversammlung einberufen und durch diese einen Fürsten wählen lassen. Weitere Bedingungen des Friedens wären: eine beträchtliche Kriegsteuer und das Besatzungsrecht in Belgrad, Kragujevac und Semendria.

Regierungsblätter versichern, die Große Mächte werden dafür zu sorgen wissen, daß die Türkei nach dem Siege ihrer Versprechungen gebente. Schade um Tinte und Druckschwärze! Die hohe Pforte wird im Glücke noch weniger reformiren, als bisher: der religiöse Fanatismus — ihre beste Kraft — ist zu sehr in Halm und Frucht geschossen, und die europäische Diplomatie, welche angesichts des schauderhaftesten Massenmordes uneinig und machtlos geblieben, wird diese nach der Wiederkehr des Friedens vielleicht den blutberauschten und erstarrten Halbmond zwingen?

Vermischte Nachrichten.

(Dalmatiner in Kalifornien.) Eine Zeitung in San Francisco berichtet, daß in Kalifornien 8000 Dalmatiner leben, 500 in San Francisco allein. Viele von ihnen beschäftigen sich als geschickte und verwegene Seefahrer hauptsächlich mit dem Fischfang auf hoher See, worin sie es den minder zahlreichen Italienern und Griechen zuvorthun. Andere sind Kaffeewirthe oder treiben Obsthandel im Kleinen. Letzteres in San Francisco sehr umfangreiche Geschäft haben sie fast ausschließlich in Händen und viele Dalmatiner sind durch dasselbe reich geworden. Sie werden als ein heiteres, kluges, ausdauerndes und arbeitslustiges Völkchen geschildert; sie unterziehen sich lieber den ärgsten Anstrengungen, als daß sie bettelten, sind sehr patriotisch und lassen sich nur selten als Amerikaner naturalisiren. Sie werden als Einwanderer gerne gesehen und willkommen geheißen.

(Nonnen in Frankreich.) Frankreich zählt gegen siebzigtausend Nonnen, von welchen die Hälfte sich mit dem Unterricht und der Erziehung des weiblichen Geschlechtes befaßt.

(Greuelthaten der Türken.) Der „Daily News“ wird von ihrem Berichterstatter, welcher die Stadt Batof in Bulgarien besucht hat, am 1. d. M. geschrieben. „Als wir uns der Stadt näherten, sahen wir auf einem Hügel einige Hunde. Sie rannten weg und wir fanden an einer Stelle eine Menge zerstreut herumliegender Schädel und einen Haufen gräßlich anzuschauernder Skelete in Kleibern. Ich zählte vom Sattel 100 reingewagte und geledete Schädel, alle von Frauen und Kindern. Wir betraten die Stadt. An jeder Seite waren Schädel und Skelete unter den Ruinen verscharrt oder lagen bloß umher. Da gab es Skelete von Mädchen und Frauen, von deren Schädeln langes braunes Haar herabhing. Wir näherten uns der Kirche. Dort waren die Ueberreste häufiger, bis der Erdboden buchstäblich mit Skeleten, Schädeln und in Kleider faulenden Leichen bedeckt war. Der Gestank war furchtbar. Wir betraten den Kirchhof. Dort war der Anblick noch gräßlicher. Der ganze Kirchhof war drei Fuß hoch mit zum Theil verfallenen Leichen bestreut, Hände, Beine, Arme und Köpfe ragten in gräßlicher Verwirrung hervor. Ich sah viele kleine Hände, Köpfe und Füße von dreijährigen Kindern und Mädchen mit prachtvollem Kopshaar. Die Kirche war noch schlimmer. Der Flur war mit ganz unbedeckten faulenden Leichen gefüllt. Niemals dachte ich mir so etwas Furchtbares. Auf dem Kirchhof und in der Kirche lagen 3000 Leichen. Wir waren genöthigt, Tabak an unsere Nase zu halten. In der Schule, einem schönen Gebäude, waren 200 Frauen und Kinder lebendig verbrannt worden. Allenthalben in der Stadt boten sich dieselben Szenen dar. Die Ufer des kleinen Stromes waren mit Leichen bedeckt. Die Stadt hatte 9000 Einwohner, jetzt gibt es ihrer nur 1200. Viele Flüchtlinge lehrten jüngst zurück, um unter ihren zerstörten Heimstätten zu weinen und zu wehklagen. Ihr trauriges Wehgeschrei war in einer Entfernung von einer halben Meile hörbar. Einige gruben die Skelete von geliebten Angehörigen aus. — Der Mann, der Alles dies that, Ahmed Aga, ist befördert worden und ist noch immer Gouverneur des Distriktes. Rein von türkischer Barbarei erfundenes Verbrechen blieb unverübt.

(Modewelt. — Vergeltlicher Kampf.) Die Verwaltung des Bades Reinerz (Deutschland) hat sich mit folgender Bitte an die Damen gewandt: „In Folge vielfacher Anträge wird an die hochverehrte Damenwelt die ganz ergebene Bitte gerichtet: während der

Ein Giftmord im Vatikan vor hundert Jahren.

Wohl manches schwarze Blatt gibt es in der Geschichte der Jesuiten, das Zeugniß abgelegt von der unglaublichen Macht, die sich diese frommen Väter angeeignet hatten, und die sie zur Unterdrückung jeder freien Regung und zur Vernichtung jedes Gegners benützten. Nicht allein das Volk, nein auch die Herrscher auf ihren Thronen, ja selbst der Papst zitterte vor der Allgewalt der Gesellschaft Jesu.

Papst Klemens XIV. wagte es endlich, an eine Reform des Ordens zu denken, stieß aber auf einen solchen Widerstand des Ordens-Generals Ricci, daß er von seinem Vorhaben abstecken mußte; es blieb ihm nur die Wahl, dem Orden vollständige Herrschaft zu lassen oder ihn aufzuheben.

Am 16. August 1773 erließ Papst Klemens das Breve Dominus ac redemptor noster, durch welches der Jesuitenorden „für ewige Zeiten“ aufgehoben wurde.

Klemens hatte diesen verhängnißvollen Schritt ohne Zweifel wohl überlegt gethan, nachdem die Würfel gefallen, befand er sich in einem Zustand fieberischer Aufregung. Während das Volk, durch die an den Straßenecken ange-

schlagene Proklamation beunruhigt, die Straßen Roms durchzog, wachte Klemens die ganze Nacht im Vatikan.

Er kannte die Jesuiten, er wußte, daß ihnen jedes Mittel recht war, wenn sie nur ihren Zweck erreichten, und deshalb sagte er auch, als er nach Unterzeichnung des Breve die Feder weglegte: „Diese Aufhebung wird mir den Tod geben.“

Man suchte den Papst zur Zurücknahme des Breve zu bewegen und als dies an der Festigkeit desselben scheiterte, hatte man nur die Hoffnung, daß sein Nachfolger gefügiger sein werde. Ein solcher war aber bei der guten Gesundheit des 68jährigen Mannes doch nicht so bald zu erwarten, wenn man der Natur nicht etwas unter die Arme griff.

Man glaubte früher: Ereignisse treten ein, weil sie prophezeit worden sind; jetzt sagt man: Ereignisse werden prophezeit, weil sie eintreten sollen, und man es für gerathen hält, die Gemüther darauf vorzubereiten.

Im Jahre 1770, als von Klemens die Auflösung des Ordens in Erwägung gezogen wurde, begannen schon die Prophezeiungen der Bernardina Beruzzi im Dorfe Valentano, welche u. A. sagte, der Orden werde nicht aufgelöst werden, sondern ein hochstehender Jesuit von Klemens den Purpur erhalten. Im Kloster

zu Montefiascone lebten zwei Nonnen Bernardina Rangi und Maria Tolli (letzte hatte die Stigmatisation), welche ankündigten, daß die Gesellschaft Jesu aufleben, die himmlische Rache aber nicht ausbleiben werde, der Papst, welcher den Orden unterdrücke, müsse sterben.

Die Weissagungen dieser Nonnen wurden durch deren würdige Reichväter, die Jesuiten Coltaro und Veniza, in Briefen verbreitet und schrieb ersterer an einen Freund: „Pflanze die Gerüchte fort damit ein System in die Sache komme.“ Damit verrieth er das ganze Treiben der Jesuiten.

Trotz diesen Todesankündigungen und Androhungen blieb der Papst gesund bis zum Anfang des Jahres 1774. Da kamen von allen Seiten Warnungen, er möge sich vorsehen. Der Vikar von Padua meldete, daß ein Jesuit in seiner Gegenwart in den heftigsten Ausdrücken von Klemens gesprochen und seinen Tod für den nächsten Herbst angekündigt habe.

Plötzlich an einem Tage der Charwoche empfand der Papst nach dem Mittagessen einen Schmerz in den Eingeweiden, wie von großer innerer Kälte.

Man hielt dies im Anfang für Erkältung, aber bald zeigten sich so merkwürdige Symptome, wie man sonst noch nicht gesehen hatte. Mund und Speiseröhre entzündeten sich, es

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr vierzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen u. kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unterghymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer Vorbereitungscours für das Freiwilligen-Examen.

Auf alle Anfragen betr. Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz

Dr. Alwens, Direktor.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.

Alle Gattungen Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen und für jede der gänzliche Unterricht ertheilt.



Wheeler & Wilson.



Handmaschine.

Wichtig für Lotto-Freunde.

Der unfehlbare

Wiener

Ruf- und Extratto-Spieler

oder

Entdecktes Geheimniss,

um durch das **LOTTO** reich zu werden.

Leichtfällige Anleitung für alle Jene, welche durch vernünftiges und leidenschaftsloses Spiel im Lotto ihr Glück begründen wollen. Nach den Vergleichsergebnissen der seit dem Bestehen des Lottos vom Jahre 1752 bis heutzutage stattgefundenen 2672 Ziehungen. Mit einer großen Tabelle und mehreren Uebersichten. Preis 1 fl. ö. W.

Zu beziehen von

Johann Weiss,

Wien, Neubau, Veronesifelderstraße Nr. 59, ebener Erde (Tabak-Transit).

(822)

Wiederverkäufern bei Abnahme von 10 Exemplaren 20 Prozent Rabatt.

Wichtig für Lotto-Freunde.

Franz Pichler sen.,

Fassbinder,

empfehl ein großes Lager von geachteten



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (750)

Die alte, bewährteste und grösste

Eisenmöbel-Fabrik

von

357

Reichard & Comp.

in Wien, III., Margergasse 17,

und

in Breslau unter der Firma: „Wiener Eisenmöbel-Fabrik“, Bahnhofstraße 22 u. 24,

ergeben nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage. Neue illustrierte Preistarife gratis und franco.

Feste, bedeutend ermäßigte Preise!

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!

Besonders aufmerksam machen wir auf das Titelblatt unseres Preistarifes.

Geachte

Gewichte, Hohl- & Längenmasse,

Decimal-, Brücken-, Tafel- &

Balance-Waagen

in solidester Ausführung;

Hydraulischen

Portland-Cement

100 Zollpfund ö. W. fl. 1.—,

Echt landschaftlichen

Rohitscher Sauerbrunn

100 Flaschen à 1 1/8 Mass . . . fl. 19

Fußboden-Wachs-Glanzwachs

à 1 Pfund Schachtel 70 kr.

empfehlen

Roman Pachner & Söhne,

162)

Marburg.

Einkauf von

Weinstein, Sadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Rost-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

758)

Marburg, Burgplatz.

Sogleich zu vergeben

in Fischer's Hause, Grazer-Vorstadt Nr. 91:

Eine schöne gassenseitige Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, großer Spar-

Ein Gewölbe mit einem Zimmer.

Küche und ein großes Magazin.

Auch sind daselbst noch schöne Bettstätten, Tische, Häng- und Waschkästen, 1 Getreide-Windmühle, 1 Paar Kummerte, dann für ein großes Gasthaus 2 Schankgläserkästen und sämtliche gut erhaltene Bestandtheile eines großen Gasthausparherdes, sowie noch viele andere Gegenstände billig zu verkaufen.

Nähere Anfrage darüber im Tabakgewölbe daselbst. 764

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, ohne unsere ausdrückliche Ermächtigung anderen Personen auf unseren Namen etwas zu geben oder abzunehmen, da wir in solchen Fällen nicht hafter sind. (933)

Marburg.

Michael und Marie Miklantschitsch.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb, welche ihrer unübertrefflichen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart wegen im Jahre 1875 mit 10 silbernen und anderen Preismedaillen ausgezeichnet wurden, schon in 34,000 Exemplaren über alle Länder Europas verbreitet sind, liefern mit wesentlichen Verbesserungen zu bedeutend ermäßigten Preisen franco Bahnfr. unter Garantie und Probezeit. (924)

Preis einer Hand-Dreschmaschine fl. 100 franco Wien.

Solide Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp.,

Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Sehr wichtig für sparsame Hausfrauen und Wäscherinnen

ist das k. k.  ausschl. priv.

Schnellwäschereinigungs-Pulver

nebst Methode von Franz Palme in Trautenu. Mit diesem Pulver, frei von allen schädlichen Ingredienzien, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden 2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche jeder Art wie gebleicht zu reinigen, ohne dieselbe zu kochen und ohne die Hände aufzureiben. In Original-Schachteln zu 56 Decagramm für 16 Körbe schmutziger Wäsche hinreichend mit Methode 1 fl. 30 kr., ohne Methode 1 fl. 20 kr., 28 Decagramm 70 kr., sowie auch in Papierhüllen zu 2 und 4 Loth, worauf der Preis ersichtlich ist. Alles Uebrig, welches außer diesem im Detail verkauft wird, erkläre ich als ein Gefälschtes und nicht von mir Bezogenes. (775)

K. k. ausschl. priv. Kraftglanzstärke, welche das Benutzen der Einsäße und Chemisetten mit aufgelöster Rohstärke, sowie auch das Blauen entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht à Tafel 20 kr. ö. W.

Lager hiervon hält Herr M. Morlé in Marburg.

Unter größter Garantie

Sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kuirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwächezustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion. (558)

Unbemittelte werden berücksichtigt.

C. von Kleist.

Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (614)

Als Bureau-, Vereins- oder Comptoir-Diener
empfiehlt sich ein junger Mann mit geläufiger Handschrift. (942)

Gartensessel

zusammenlegbar in eleganter Ausführung, 6 Stück fl. 10.— soweit Vorrath, zu beziehen durch (938)
Kärntner Holz-Industrie, Villach.

Ein Mann

alleinstehend, in besten Jahren, mit Geschäftskenntnissen und Erfahrungen ausgerüstet, wünscht mit einer älteren Dame von häuslichem Sinn und Geschäftsgeist, welche über ein kleines Vermögen frei disponieren kann, in ehrenhafte Correspondenz zu treten. (950)

Anfrage mit Photographie beliebe man unter Chiffre A. Z. in Marburg poste restante zu leiten.

Zu vergeben

in Fischer's Hause, Tegetthofstraße:

Das große Gewölbe, worin sich jetzt die englische Maschinen-Niederlage befindet, nebst einem großen trockenen Magazin, bis Anfang Oktober l. J. und ein kleines Fleischschrottmühle-Gewölbe sogleich. (877)

Näheres im Tabakgewölbe.

Dank und Anempfehlung.

Für das meinem verstorbenen Bruder **Johann Robathin** durch 36 Jahre geschenkte Vertrauen und zahlreichen Zuspruch sage ich hiermit den verehrten P. T. Kunden den besten Dank und bitte, dasselbe auf seinen Nachfolger, Herrn **Stefan Jernay** aus Graz, der mit 1. August dieses Geschäft käuflich übernommen hat und dasselbe als Filiale seines Hauptgeschäftes in Graz fortführen wird, gütigst zu übertragen. (940)

Hochachtungsvoll

Marie Robathin.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir, mich den hochgeehrten P. T. Kunden des verstorbenen Herrn Joh. Robathin für alle Niemerarbeiten bestens zu empfehlen und werde auch stets ein wohlfortiertes Lager von allen Sorten Fahr-, Reit- und Reiferequisiten halten, und gebe die vollste Versicherung, daß ich stets auf das eifrigste bemüht sein werde, das mir durch 13 Jahre in Graz und in kurzer Zeit in meiner Filiale in Görz erworbene Vertrauen auch in Marburg durch reelle, geschmackvoll, billigste Ausführung der mir gütigst angewendeten geneigten Aufträge zu erwerben.

Zahlreichem Zuspruch entgegengehend, zeichne Hochachtungsvoll ergebener

Stefan Jernay.

Graz, Radetzkystraße Nr. 15.

Filiale Marburg, vorm J. Robathin, Grayergasse.
Filiale Görz, Herrengasse.

Neuestes in Visitenkarten à la minut

in gewählter Schrift

100 Stück	Brillant	fl. 1.40
100 "	Holzimitation	" 1.20
100 "	Fantasie	" 1.—
100 "	Lack	" —.80
100 "	Bristol	" —.60

empfiehlt die Buchdruckerei des

Eduard Janschitz, Postgasse 22.

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. (156)

Mois Schmiderer.

Wegen vorgerückter Sommer-Saison billige Herren- & Knaben-Anzüge.

Herren-Anzüge von ö.W. fl. 14.

Waschstoff 11.

Veteranen-Anzüge fertig am Lager

— ganzer Veteranen-Anzug ö.W. fl. 14 —

empfiehlt

(857)

A. Scheikl's Kleiderhandlung in Marburg.

Josef Skalla,
Damenkleidermacher in Marburg,
Burggasse Nr. 138,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damenkleidern** nach neuester und geschmackvollster Fagon zu den billigsten Preisen, und bittet um zahlreiche Aufträge. (948)

Brandl's Fleischerei
Herrngasse

empfiehlt sich den P. T. Kunden mit dem besten Rastochsenfleisch. (929)

Für Müllner!

Das vollständige Baumaterial einer Schiffmühle mit drei Gängen ist um billigen Preis zu verkaufen. (932)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Ein verabschiedeter Unteroffizier

ledigen Standes

und der slovenischen Sprache kundig

findet unter günstigen Bedingungen dauernde

Anstellung. (944)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Zahnschmerz jeder Art be-

Liton à 70 kr., Zahnhehl à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft! (709)

Wanzentod Arab., sicher, farb-

und geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. bei Herrn **W. König,** Apotheker.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe: 30 Brochüre Halbbände à M. 4.00
15 Leinwandbände à . 9.50
15 Halbfraumbände à . 10.00

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

21

Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A—Holar).

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz,

empfiehlt sein komplettes Lager der

Edition Peters.

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für **Pettau** Herr Blanke; für **Radkersburg** Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden. (1288)

Im Hotel

Erzherzog Johann

wird **echter Burgenner Schilch** der Liter zu 28 kr. sowohl in der Restauration als über die Gasse ausgeschenkt. (8)

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. Birthen zc. auf sein Lager fertiger

Bierkühler (Eiskästen)

für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisehalter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl die solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Otto Schulze,

403)

Spenglermeister.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung, Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen.

Klagenfurt.

Verstorbene in Marburg.

Am 7. August: **Peklai Maria**, Bahnschlosserstock 5. Monat, Kärntnerbahnstraße, Magendarmkatarrh; **Burkart Maria**, Hausbesitzerstock, 3. Monat, Blumgasse, Darmkatarrh; 10.: **Kalt Theresia**, Kellermeisterstock, 8 Monate, Magdalena, Fraisen; **Kammag Johanna**, Fleischermeisterstock, Bergstraße, Darmkatarrh; 12.: **Rosem Josef**, Dienstmagdsohn, 6 Monate, Bergstraße, Darmkatarrh.

Marburg, 12. August. (Wochenmarktpreise) Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.90, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.50, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4. Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl. Hirsolen 14, Binsen 26, Erb 80 kr. pr. Algr. Hirschein 10 kr. pr. Liter. Weizen 28, Rundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 90, Speck frisch geräuchert 90 kr., Butter fl. 1.— pr. Algr. Eier 1 2 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 45, Schweinsfleisch 54 kr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.60, ungeschwemmt fl. 3.90 weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Algr. Holzbohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Pfl. Heu 3.20, Stroh, Lager fl. 3.30, Streu 2 20 pr. 100 Algr.

Pettau, 11. August. (Wochenmarktpreise) Weizen fl. 7.50, Korn fl. 5.—, Gerste 4.20, Hafer 3.20, Kukuruz fl. 5.60, Hirse fl. 4.—, Heiden fl. 6.— Erdäpfel fl. 1.80 pr. Pfl. Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 84, Speck frisch —, geräuchert —, Butter 90 pr. Algr. Eier 6 St. 10 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 5 Schweinsfleisch 48 kr. pr. Algr. Milch frische 12 pr. Algr. Holz hart fl. 3.58, weich fl. 3.— pr. Algr. Holzbohlen hart 70, weich 50 kr. pr. Pfl. Heu fl. 3.— Lagerstroh fl. 2.20, Streu 20 fl. 1.80 pr. 100 Algr.

Eisenbahn-Jahresordnung Marburg

Silzüge.

Wien-Triest.

Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abend

Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abend

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abend

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abend

Gemischte Züge.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Von Triest nach Marburg:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.

Von Marburg nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Graz nach Marburg:

Abfahrt 8 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

Nach Franzensfeste:

9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.

Kurkunden die Schleppen der Kleider etwas aufschürzen zu wollen. Die hier anwesenden Kranken würden sich dadurch zu aufrichtigem Danke verpflichtet fühlen."

Marburger Berichte.

(Thätigkeit der städtischen Polizei.) Die Marburger Stadtpolizei hat vom 1. Jänner bis 9. d. M. 41 Verhaftungen vorgenommen — bedeutend mehr als in der gleichen Zeit der Vorjahre, deren Gesamtresultat nie die Zahl von je 600—700 überstieg.

(Feuerschaden.) Der Grundbesitzer Anton Klepp in Drafsendorf bei Pettau hat durch den Brand seiner Wirtschaftsgelände einen Schaden von 1000 fl. erlitten, welcher durch die Versicherung vollkommen gedeckt wird.

(Blitz und Brand.) In Verholle bei Cilli hat der Blitz in das Wohnhaus des Grundbesizers B. Pustounik geschlagen und gezündet. Dieses Gebäude, Stall und Tenne gingen in Flammen auf; die Fahrhabe ward mit Hilfe der Nachbarn größtentheils gerettet.

(Drei Menschen verbrannt.) In St. Georgen an der Stainz sind die Tenne und das hölzerne, strohgedeckte Wohnhaus des Grundbesizers Franz Ilga sammt Lebensmitteln, Zimmer-Einrichtung, Futter und zwei Schweinen abgebrannt und haben leider auch der Eigenthümer, seine kranke Mutter und seine Schwester ihren Tod in den Flammen gefunden. Ilga hinterläßt drei Kinder; das jüngste derselben ist sechs Wochen alt. Der Schaden beträgt 2000 fl. Die Gebäude waren nicht versichert.

(Marktbewilligung.) Der Gemeinde St. Georgen in B. B., Bezirkshauptmannschaft Marburg, ist auf ihr Ansuchen von der Statthalterei die Bewilligung erteilt worden, am Dienstag in der Bittwoche und am zweiten Montag im September einen Jahr- und Viehmarkt abhalten zu dürfen.

(Untersteirische Wälder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1227 Parteien mit 1871 Personen zum Kurzgebrauch angekommen.

(Zum Raubmorde „am See“.) Dieses entsetzliche Verbrechen bildet noch immer den ersten Gegenstand des Stadtgesprächs. Die Akten stehen uns nicht zur Verfügung und wird das Amtsgeheimniß um so strenger gewahrt, je wichtiger die Untersuchung ist. Alle die widersprechendsten Gerüchte wiederzugeben ist aber unmöglich. Thatsächlich Neues und

reizten sich Edel erregende Wunden an seinem Körper, er wurde täglich matter und hatte unterbrochen Erbrechen. Bis zum 22. September litt er gräßliche Schmerzen; an diesem Tage erlöste ihn der Tod. Er war, wie vorausgesetzt, im Herbst gestorben. Während seiner großen Leiden hatte er wiederholt versichert, sei vergiftet worden und könne keinem Arzt und keinem Koch mehr trauen.

So eigenthümlich der Verlauf der Krankheit, so eigenthümlich waren auch die Erscheinungen an der Leiche. Die Oberhaut blieb an den Kleidern hängen, die Nägel lösten sich ab, die Haare blieben auf dem Kopfstücken liegen, niemand konnte den abscheulichen Geruch ertragen.

In Rom war nur eine Stimme darüber, daß Papst Klemens sei mit Aqua tofana vergiftet worden. Als der päpstliche Leibarzt Salicci in dem Bericht die Krankheit des Papstes als forbut bezeichnete, glaubte ihm niemand, da er dieses Sektionsbefund und Krankheitsbericht nicht in Einklang zu bringen waren.

Die Jesuiten fühlten selbst, daß es nöthig sei, diesen Todesfall auf übernatürliche Weise zu erklären und der Jesuit Progart scheute sich nicht, ihn ein Strafgericht Gottes zu nennen, dem er mit teuflischer Wollust den schrecklichen Absterben des Papstes beschreibt. Die hilflose

Gewissheit kann gar nichts mitgetheilt werden. Erzählt wird übrigens, Franz W. soll bekannt haben, daß Joseph M. den Mord vollbracht, während er die Thüre zugehalten.

(Thonwaaren-Fabrik in Livoje.) Von dieser Fabrik ist bekanntlich die Münchener Kunstindustrie-Ausstellung besichtigt worden. — Der Berichterstatter der „Deutschen Zeitung“ (Böhmen) schreibt darüber: „Stegreich trat nun zum erstenmale mit feinem Hohlgeschäßen eine Thonwaarenfabrik vor die Oeffentlichkeit — C. Schütz in Livoje bei Cilli. Ihre tadellos geformten Gefäße mit Motiven der italienischen Renaissance, ihre wunderbar fein gestimmten Decors auf Glasur, die wie Elfenbein wirkt, haben hier Sensation erregt, und die allgemeine Stimme hat dieses neu geschaffene Genre entschieden in die erste Reihe gestellt. Das war ein Sieg, der von neuem bewies, daß nur an der Hand der Kunst und Wissenschaft für die Industrie Erfolge errungen werden können. Die Zeichnungen sind von den Professoren König, Stord und Sturm, die Ausführungen von Kunstgewerbeschülern, Farben und Glasuren aus dem Kersch'schen Atelier. Diese Kräfte in Verbindung mit einer sehr leistungsfähigen und intelligent geleiteten Fabrik mußten wohl das Beste schaffen. Sturm's reizende Decors sind ja bekannt, die herrlichen Austerfarben-Ornamente Stord's wie alle seine Erfindungen geradezu unübertrefflich; Meister König hat in der industriellen Plastik bekanntlich ebenfalls nicht viele ebenbürtige Rivalen. In wenigen Tagen war die Exposition Schütz's buchstäblich bis auf's letzte Stück ausverkauft. Unter den Käufern figuriren auf den Zetteln vorwiegend Museen, bekannte Kunstkenner und — Engländer; das spricht wohl genügend für den Werth der Kunstleistungen. Dieses treffliche Genre wird zuversichtlich seinen Weg durch die ganze Welt machen.“

(Geschworne.) Außer den zwölf Marburgern sind zur nächsten Sitzung des Cillier Schwurgerichtes noch folgende Herren einberufen worden: Ferdinand Stroh, Hausbesitzer in Pettau; Josef Janeschitz, Leberer in Altdorf; Anton Ritter von Naredi, Gutsbesitzer in Wind. Graz; Aug. Schentel, Gutsbesitzer in Zukaszen; Fr. Schentel, Leberermeister in Franz; Ferd. Kaba, Obmann der Bezirksvertretung in Friedau; Josef Sternberger, Gewerke in Windisch-Felsitz; Anton Kartin, Handelsmann in St. Marein; Josef Statschendonik, Bürgermeister in Gegenthal; Leopold Holzinger, Realitätenbesitzer in Rohitsch; Philipp Wraulag, Notar in St. Leonhard; Prokop v. Zeidler, Gutsbesitzer in

Verzweiflung des gemarterten Opfers, welches fühlt, wie es wiederholten Gistdarreichungen unterliegt, der sichere Verdacht des Unglücklichen, seine Angst vor seinen Henkern, das Alles wird mit echt jesuitischer Kniffigkeit gegen das Opfer selbst gewendet.

Bei der Mangelhaftigkeit der vorhandenen Krankheitsberichte und der Unvollständigkeit des Sektionsbefundes läßt sich ein juridischer Beweis des Gistmordes nicht liefern. Wer aber, fragen wir mit Recht, hat die Prophezeiungen in Szene gesetzt? Wer konnte an dem Tode des Papstes ein Interesse haben, als die, welche von seinen Nachfolgern die Aufhebung des Breve hoffen konnten? An ein göttliches Strafgericht, welches so schnell bei der Hand ist, wenn man einer Gesellschaft zu nahe tritt, welche in religiösen Gewändern politische Zwecke verfolgt, glaubt jetzt niemand, und so wird man denn wohl die Ueberzeugung gelten lassen müssen, daß Klemens XIV. Ende ein gewaltiges war und von den Vätern der Gesellschaft Jesu, die eine solche unheilvolle Rolle in der Geschichte spielten, oder ihren Helfershelfern herbeigeführt wurde.

Guteneg; Georg Frangelsch, Grundbesitzer in Poscheg; Johann Barth, Gutsbesitzer in St. Johann; Christian Kern, Lebzelter in Schönstein; Alois Weingerl, Grundbesitzer in Gatschnig; Johann Anderluch, Realitätenbesitzer in St. Marein; Heinrich Sarnitz, Wirth in St. Leonhard; Alois Mader, Grundbesitzer in Ober-Radkersburg; Johann Hofbauer, Weißgärber in Sichtenwald; Johann Urbantschitsch, Lederer in St. Leonhard; Engelbert Jäger, Sichorienfabrikant in Kranichsfeld; Karl Jagoditsch, Realitätenbesitzer in St. Marein; Hermann Graf Wurmbbrand, Gutsbesitzer in Neukloster; Hauptgeschworene. — Ferdinand Brögelhof, Handelsmann; Joseph Krainer, Hausbesitzer; Dr. Adalbert Cyppl, Arzt; Karl Traun, Handelsmann; Vinzenz Janitsch, Wäcker; Moriz Unger, Schlosser; Josef Degen, Postamtskontrolor i. P.; Franz Bahr, Besitzer und Wilhelm Mey, Handelsmann, sämmtlich in Cilli: Ersatzgeschworene.

Letzte Post.

Die Großmächte wollen ein Schmälerung der Rechte Serbiens nicht zulassen.

Die Kämpfe bei Javor, welches die Türken eingenommen, haben drei Tage gedauert.

In Nord-Bosnien machen die Aufständischen bedeutsame Fortschritte.

Ueber Rumänien sind 30.000 Hinterlader in Serbien eingetroffen.

Die Armee Tschianin's erhält Verstärkungen.

Das Amtsblatt von Montenegro spricht von russischer Hilfe.

Vom Büchertisch.

Aus der Urzeit.

Bilder aus der Schöpfungsgeschichte von Prof. Dr. Karl A. Jittel.

(Zweite Auflage mit 135 Holzschnitten und 5 Rärtchen. München, Rudolf Oldenburg.)

Die populär-wissenschaftliche Literatur hat allmählig einen so bedeutenden Einfluß auf die ganze geistige Entwicklung der Völker erlangt, daß ihr die sorgfältigste Pflege gebührt.

Es ist für jede Disziplin von höchstem Interesse, ob sie, von der Gunst des Publikums getragen, aufblüht und erstarkt, oder ob sie nur im engen Kreise der Spezialisten ein fast unbeachtetes Dasein fristet; aber auch nicht im mindesten gleichgiltig ist es, ob falsche oder halb richtige Begriffe und Thatfachen durch Ueberufene verbreitet werden und das Urtheil des Lesers verwirren. Mit sichtenender Hand das sicher Erwiesene vom Zweifelhafteu oder Falschen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden, vermag nur derjenige, welcher durch eigene Forschung bestimmte Stellung zu allen wichtigeren Fragen in seinem Wissensgebiete zu nehmen im Stande ist.

Auf dieser Fähigkeit des Verfassers beruht Werth und Wirkung des vorliegenden bedeutenden Werkes, dessen zweite Auflage durch neue Holzschnitte bereichert ist und die Rärtchen über die Vertheilung von Festland und Meer während der verschiedenen urweltlichen Perioden in wesentlich verbesserter Gestalt enthält.

Gingefandt.

Geehrter Herr Redakteur!

Mit Bezug auf die in Ihrem gestrigen Blatte gebrachte Notiz über den an meiner Schwester vollbrachten Raubmord fühle ich mich verpflichtet, Sie mit aller Entschiedenheit aufzufordern, die den Charakter meiner armen Schwester herabwürdigende Erzählung vollständig zu widerlegen, nachdem dieselbe auf gänzlich falschen Informationen beruht, und bin ich erbötig, Ihnen jederzeit den Beweis von der Unwahrheit Ihrer Behauptungen zu liefern.

Indem ich nur schmerzlichst bedauern kann,

daß Sie auf bloßes Geschwätz hin*) den Charakter einer derart Verunglückten in solcher Weise öffentlich zu verunglimpfen wagten, — so mache ich Sie schließlich noch aufmerksam, daß ich im Falle, als Sie die Aufnahme dieser meiner Berichtigung in Ihr Blatt verweigern sollten, nicht säumen werde, die Ehre meiner Schwester auch mit Inanspruchnahme gerichtlichen Schutzes zu wahren.

Marburg am 12. August 1876.

Ergebenst

Theresia Clemensberger, verehel. Kotschi.

*) Der betreffende Bericht in der letzten Nummer beruht auf Mittheilungen eines Mannes, an dessen Wahrheitsliebe wir nicht zweifeln konnten. Anmfg. d. Red.

Nr. 272.

(928)

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 20. August 1870 Nr. 7648 und Verordnung des k. k. steierm. Landesschulrathes vom 14. September 1870 Z. 1598 hat der Ortsschulrath alljährlich die Aufzeichnung (Conscription) aller im schulpflichtigen Alter (von 6—14 Jahren) stehenden Kinder des Schulsprengeles ohne Unterschied der Konfession und Heimatsberechtigung und zwar nach den eingeschulten Ortschaften von Haus zu Haus vorzunehmen und in die Schulmatr. einzutragen.

Eine genaue Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und eine richtige Zusammenstellung der Matrizen ist nur dann möglich, wenn der Ortsschulrath auf die Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit der Eltern und Vormünder hiebei rechnen darf.

Es werden daher sämtliche Hausbesitzer, Hausbesorger und Wohnparteien höflichst ersucht, dem mit Lösung dieser umfassenden und wichtigen Aufgabe betrauten Organe die größtmögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Stadtschulrath Marburg am 19. Juli 1876.

Der Vorsitzende: Dr. M. Meiser.

Schüleraufnahme

an der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Das Schuljahr 1876/7 beginnt am 27. September 1876.

Die Aufnahme der Schüler findet am 24., 25. und 26. September Vormittags von 9—12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmestage von 2 fl. 10 kr. und 1 fl. Bibliotheksbeitrag bei der Aufnahme zu erlegen; die anderen Schüler entrichten bei der Einschreibung bloß den Bibliotheksbeitrag. Das Schulgeld beträgt jährlich 16 fl. und ist in zwei gleichen Semestralraten zu zahlen.

Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachprüfungen werden am 25. und 26. September Nachmittags von 2 Uhr an und am 27. September Vormittags von 10 Uhr an in den betreffenden Klassenzimmern abgehalten werden.

Marburg am 10. September 1876.

911)

Die Direktion.

Offene Bitte

an alle jene P. T. Mitbürger und Geschäftsfreunde in Marburg,

welche mich während meiner 16jährigen Thätigkeit in den von mir in Betrieb gehaltenen Geschäften, als: Fabrikation, Hufschmiede, Dienstmann-Institut mit Fialerei, Holz- und Kohlenverfleiß, dann Privat-Agentie zc. zc., mit ihren Aufträgen zu beehren beliebten, jedoch bis jetzt aus irgend einem Mißverständnisse mich für die geleisteten Arbeiten, Vermittlungsbemühungen zc. noch nicht entlohnt haben, — nunmehr in dieser drückenden Geldnoth wenigstens die Rückzahl zu haben und mich mit einem Theil-Betrage laut der zugefandten Rechnungen oder Quittungen umgehend erfreuen zu wollen, damit mir als realer Geschäftsmann ermöglicht wird, ohne mich weiter treffenden Schaden auch meinen Verbindlichkeiten vollends nachkommen zu können.

Mich zu Auskünften und Vermittlungsaufträgen bestens empfehlend, zeichne mit aller Hochachtung

Anton Spinnig.

Kundmachung.

Bei dem Eintritte der Erntezeit beehrt sich der Unterzeichnete die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz nebst der Versicherung aller Einrichtungsstücke, Maschinen, Vieh zc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden übernimmt und empfiehlt sich derselbe zur diesfälligen Geschäftsvermittlung unter den günstigsten Bedingungen. (931)

Distrikts-Kommissariat der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Marburg im Monate Juli 1876.

Wilhelm Grauda, Distrikts-Kommissär.

Die im Jahre 1838 in Triest gegründete k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

Riunione Adriatica di Sicurtà

hat ihre Hauptagentschaft für Marburg u. Umgebung dem Herrn **Carl Schmidt**

(952)

Girstmayr'sches Haus, Viktringhofgasse

übertragen und empfiehlt sich zur Versicherung zu den billigsten Prämien gegen Schäden, welche durch Feuer und Blitzschlag an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Einrichtung, Mobilien, Kleider, Wäsche etc. etc. sowie an Feldfrüchten entstehen. — Die k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà versichert auch auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen.

Der Herr v. Bezirksberger in Marburg.

Meine Herren!

Wann mir, was mir von dera honett'n Demarkazie sein, von dō Schwadranten mit ehnari Bosniaken und den Glumpert nix, gar nix wissen wollent, ewi nōt, und nar heiter sein, so kann si doch ka reputirlicher Mensch d'rüber wundern, wana mir hin und wieder amal a so an Ausflug in d'liabi Natur mochent, denn so a Ausflug nach Steiermark is Eifen! Kumm' i do noch Marburg und dent mir, was denn auf dem Burgplatz beim schwarzen Adler für a Remasuri gibt, daß dort bei an Bild gar so viel Beut stengan? Dōs muas i seg'n, hob i mir denkt, und wonn's Marburg kost't. Meine Herren!! I was a, was schön und sauber is, aber a so was, wie i da auf dem Burgplatz beim schwarzen Adler g'seg'n hob, dōs gibts schon nindersch, ewi nōt, Eifen, Krugahuzasarras!

Krugtürken sogt ma jekt nimma, weils dōs fida dera türkischen Amurkerei nima gibt. Alsdann zweg'n derdem i in dos Kaminet geh' — bleibt mir dōs bifferl Berstond stehn a nōll (953)

Is Seahna da drinn a W'adel, ja so a Wadel, do gibts nix zweits! Schani no an Zehnilliter! — A Wadel, daß i Seahna sog: s'G'sicht is sauber, dō Augen pilfein, dō Arm kugelrund, dō Fuaß? — Fuaß hob i ka g'seg'n, dō sein tschali gangen, dō hot's ewi nōt; auf die Händ krichts umadum und wann ma's a so fiacht, möcht ma's obuffeln a, weils an so derbormt! A eisernes Wadel, schod, daß lane Fuaß und kan Unterleib hot; wenn dō amol heirath, kann ihr Wonn ruhig sein, denn durchgeh'n thōt eahm dō nōt, ewi nōt: dōs muas ma sog'n, — noch kann ma red'n.

Der Bezirksberger auf der Zarudras.

Ein Gewölb

mit Schaufenster und Glashüren, auf lebhaften Posten, ist sogleich und billig zu vermieten.

Anfrage bei Marie Schraml, Domplatz.

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist das Preisblatt der Wiener Wäsche-Fabrik's Filiale in Marburg beigelegt.

Mit einer Beilage.

In der Eichelgischen

Bierhalle „zur Stadt Graz“,

sowie auch in dem vielbeliebten

„Gambrinusgarten“

wird das P. T. Publikum sowie bisher auch fernerhin mit echten Naturweinen, ausgezeichnetem Märzenbier und guten warmen und kalten Speisen solid bedient werden. — In dem erstgenannten Lokale steht auch ein großer Salon für Unterhaltungen zc. stets bereit.

Um zahlreichen Besuch bittet

(917)

Achtungsvoll

F. Schwechler.

Die k. k. Herren Offiziere

und Militärbeamten, welche Lebensversicherungen einzugehen wünschen, die auch für den Kriegsfall (Tod durch Wassergewalt) gültig sind, belieben ihre Adressen abzugeben: Hotel Stadt Wien, 1. Stock, Nr. 2, an Ober-Inspektor Kneuder. (936)

Stroh- und Filzhut- Niederlage

des **Karl Petuar,** Marburg, Schulgasse.

Große Auswahl von

Herren-, Damen- und Kinderhüten

neuester und elegantester Façon

zu staunend billigen Preisen.

Auch werden Damen-Filz und Sammhüte geputzt, gefärbt und modernisirt.

Die geehrten Kunden werden höflichst ersucht, die geputzten Strohhüte bis Ende dieses Monats abzuholen, indem weiterhin keine Garantie geleistet wird. (941)

Verkauft wird:

Ein halbgedeckter Wagen. Ein Fuhrwagen. **Salzstube-Einrichtung.**

Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 46 bei Josefa Spallet. (955)

Ein Praktikant

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet in einem Kolonialgeschäfte sofort Aufnahme.

Offerte wollen unter: M. Marburg an die Redaktion d. Bl. abgegeben werden. (954)